

Hallesche Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Hallesche Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1.40 Colmar, oder 1.40 Reichsmark. Bei halbjährlicher Bestellung 6.80 Reichsmark. Bei vierteljährlicher Bestellung 3.40 Reichsmark. Der Anzeigen-Rabatt: Jede Zeile zweimal. Die Anzeigen werden nach Kolonial-Preisen berechnet; die Zeile 0.21 Colmar.

Neues in Kürze.

Drachmelungen und Radiotelegramme.

Die Berliner „Note Rabne“ vermeldete Gerüchte, wonach der Ober der Heeresleitung General der Infanterie von Esch als bald zurücktreten werde. Diese Gerüchte werden jedoch nicht mit der Entlassungsnote der Entente korrespondieren, sondern auf verschiedene angebliche Unstimmigkeiten in der Heeresleitung zurückzuführen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, sind diese Gerüchte gänzlich grundlos. General von Esch beabsichtigt weiter, seinen Militärdienst zu nehmen, noch ist ihm dieser von irgendeiner Seite nahegelegt worden.

Der Bund „Saar-Verein“, der sich die Erhaltung des Deutschiums im Saargebiet und seine Befreiung von vertragswidrigen Besetzungen zur Aufgabe gemacht hat und dem auch eine große Anzahl von Ortsgruppen aus dem unbefestigten Deutschland angeschlossen ist, am Sonntagabend in Hannover zu seiner 5. Jahresversammlung zusammengetreten. Der Ehrenvorsitz hat Reichspräsident v. Hindenburg übernommen. Dem Ehrenausführer gehört u. a. Oberpräsident v. Döberl, Hannover a. N. Reichspräsident v. Hindenburg, dem Saar-Verein in einem herzlich gefassten Telegramm seine Grüße entboten.

Aus Köln wird gemeldet: Die von der Besatzungsmacht ausgesprochene Ausweisung gegen den früheren Oberbürgermeister von Köln, Staatsminister a. D. Erzengel Wallraf, ist zurückgezogen worden.

In Königsberg fand am Sonntag anlässlich der Jahrestagung der Rheinlande ein riesiger Festakt der Kaiserlichen Kaufmannschaft statt, in dessen Verlauf die Bundestagung des deutschen Ostbundes eine maßvolle Kundgebung für die deutsche Ostmark.

Die Hauptversammlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft fand am Sonntagabend im Rahmen der Kolonialtagung in München statt. Eine ausführliche Ausprache entspann sich über die vom Auswärtigen Amt an den Frauenbund gerichtete Bitte, für die Erziehung von Kolonialkindern in Deutschland Patenschaften zu übernehmen. Eine große Anzahl der Verbände erklärte sich bereit, unter Aufsicht der Regierung durch Betreuung der zur Erziehung nach Deutschland geschickten Kinder finanziell und ideal zu unterstützen. Mit einem zur weiteren Arbeit im Dienst der kolonialen Sache auffordernden Schlusswort fand die Hauptversammlung ihren Abschluss.

Dier Eisenbahnervereinigungen in Berlin, Potsdam und Spandau haben in Entschuldigungen abermals die Einstellung des Personalabbaus und die Entfremdung des Generaldirektors Defer gefordert. Herrn Deifers Nichtwiederkehr als Eisenbahnmann wurde in den kürzlich veröffentlichten Berichten für die schlechte Finanzlage der Reichsbahn und für die neuen Eisenbahnerentlastungen verantwortlich gemacht.

Der Internationale Verband der Christlichen Anstaltungsverwaltungen hielt am 5. und 6. Juni in Luern seinen zweiten Kongress ab. 64 Delegierte vertraten die dem Verbande angeschlossenen, in sechs verschiedenen Ländern zusammen 500 000 Mitglieder zählenden Organisationen. Zahlreiche Resolutionen, in denen sich die Christlichen Anstaltungsverwaltungen für den Aufschwung und die 48. Stundenwoche aussprachen, wurden angenommen.

In Rom fand gestern die 25. Jahresfeier des Regierungsantritts des Königs unter unbeschweren Jubel der Bevölkerung mit großer Truppenparade und Festakt statt. Bemerkenswert ist besonders der Vorschlag des Präsidenten des Bundes der Schwerkrriegsbeschädigten, dem König die Medaille für militärische Tapferkeit zu verleihen. Mussolini hielt eine mit feierlichem Beifall aufgenommene Huldigungsansprache an den König und brachte auf ihn das Hoch aus.

Die französische Regierung hat nach der V. J. Esperanto als Sprache für den Postverkehr, die Telegraphie und die Radiotelephonie amtlich zugelassen.

Alle wegen der Ermordung des englischen Militärgouverneurs in Kairo erschossen worden zum Tode verurteilt außer dem Führer der Automobils, in dem die Mörder geflüchtet waren, der im 2. Monate Gefängnis verurteilt wurde.

Briand und Chamberlain in Genf.

Geheimdiplomatie ist Trumpf!

London, 6. Juni. (Amst. britischer Kurspreis). Der Staatssekretär des Auswärtigen, Austen Chamberlain, ist heute vormittag in Valeriana seiner Gemahlin zur Teilnahme an der Tagung des Völkerbundes nach Genf abgereist. Der ausgearbeitete Entwurf der französischen Antwortnote an Deutschland ist gestern mit einem Beilegtreiben im Foreign Office eingegangen. Wenn demnach das Schriftstück der deutschen Regierung übermittelt wird, so kann sein Inhalt als ausdrücklich von der britischen Regierung gebilligt betrachtet werden. Es verleiht, daß sich die Erörterung nur noch um wenige Punkte dreht, die außerdem von geringerer Bedeutung sind. Es ist daher nicht anzunehmen, daß bei den privaten Unterhaltungen zwischen Chamberlain und Briand irgendwelche Schwierigkeiten sich ergeben werden.

Paris, 6. Juni. Außenminister Briand ist heute vormittag nach Genf abgereist, um den ersten

Zur Entwaflungsnote. Die Presse zur Note.

Bei aller Verliebtheit der Einstellungnahme je nach der Parteiposition ist der Gesamtton der deutschen Pressestimmen zu der Entwaflungsnote ein einziger großer Protest. Das Verhältnis zwischen den mühsam herausgehobenen angeblichen „Vorteilen“ und der Abwälzung der Schuld und Verantwortung ist auch gar zu unzweifelhaft. Selbst die linksorientierte Presse gegen die angeblich weitgehenden Entwaflungsbedingungen. Die französische Presse ist natürlich sehr feindselig, aber in der englischen Presse werden schwere Bedenken laut, seit man den Widerspruch in der deutschen Presse kennt. Der radikale „Star“ ungen“: „Verge hätten eine Maus geboren. Nach Monaten, sogar Jahren der Anglistenarbeit seien die Entschlüsse der Interalliierten Militärkontrollkommission ein vollkommener Fehlschlag. So gar die feineswegs deutschfreundliche „Times“ mußte ausgeben, daß die Note sowie die Vorschläge nicht enthielten, was darauf hinweise, daß die Verletzungen in der Materiefrage weitgehend seien. Das Blatt führt fort: Nachdem die deutschfeindlichen Reaktionen zwei oder drei Jahre lang das britische Volk mit Erdröhlungen über angeblich deutsche Willkür verpestet haben, die niemand nachprüfen konnte, weil alle Parteien beifällig den Forderungen der Interalliierten Militärkontrollkommission laugen, jetzt gilt, daß die Wahrheit trivial ist. Die liberale „Westminster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel, man könne jetzt sehen, wie absurd die Verwendung seien, die für die Verdröhlungen der Abwendung der Note vorgebracht worden seien. Die Gesamtwirkung der Note sei äußerst unglücklich. Die Behauptung von einer ersten Bedrohung des Friedens sei ein Unsinn. Deutschland sei unfähig, einen modernen Krieg zu führen und es sei gar nicht in der Lage, einen modernen anderen Macht ersten Widerstand entgegenzusetzen. „Manchester Guardian“ schreibt zur Note der Alliierten, der gesunde Menschenverstand hätte die Alliierten veranlassen müssen, keine Bomben in die friedlichen Verhandlungen über die Sicherheitspakte zu schleudern.

Die „Londoner Morningpost“ meldet aus Berlin: In den Kreisen der auswärtigen Politik ist es nicht zu einem einzigen ernsthaften Mißerfolg der bisherigen deutschen Außenpolitik, einschließlich des Streikmannischen Sicherheitsvorfalls.

Die Stellungnahme der Reichsregierung.

Die „Londoner Times“ melden aus Berlin: Die deutsche Regierung wird im Hinblick auf die Entente eine Reihe diplomatischer Aktionen unternehmen, die, soweit sie die Entwaflung betreffen, auch an den Völkerbund gerichtet sein werden.

Stresemann zur Note. Reichsaußenminister Stresemann hat sich Sonntagabend mit den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei über die Entente unterhalten. Aus seinen Äußerungen ist zu entnehmen, daß die Reichsregierung die Verhandlungen mit der

Südtung des Völkerbundes beizubehalten. Die französische Delegation selbst fährt heute ab nach Genf ab. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain ist in Paris eingetroffen und weitergefahren, ohne mit politischen Persönlichkeiten Rücksprache zu nehmen. Genf, 8. Juni. Ueber die gestrige Aussprache zwischen Briand und Chamberlain über den Sicherheitspakt wird von den beiden Staatsmännern das größte Stillschweigen beobachtet. Der Völkerbundsrat wird am Montag, dem 8. Juni, vormittags 11 Uhr, zusammenzutreten. Er wird zuerst in einer Geheim Sitzung die Tagesordnung festsetzen und dann eine öffentliche Sitzung abhalten.

In unterrichteten Kreisen des Völkerbundessekretariats wird die Meinung vertreten, daß während der bevorstehenden Ratstagung, deren Dauer nur auf 3-4 Tage bemessen wird, keine entscheidenden Beschlüsse hinsichtlich der Kontrolle der entwaflungsfähigen Maschinen gefasst werden werden. Die weitere Fortsetzung der Verhandlungen wird mit dem Stande der Verhandlungen über den Sicherheitspakt koordiniert.

Entente nur über einen Teil der alliierten Forderungen aufnehmen will, dagegen mehrere Forderungen untragbaren Charakters ablehnt.

Zur Note.

Bei der Entschlüsse des wiedereröffneten Binde-Denkmal in Duisburg-Ruhrort führte Oberbürgermeister Dr. Zarges in einer Rede aus: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß nach dem Verbote der Schiffe, die Zerstörung und die Zerstörung an der Küste zu verhindern, daß die Ausführungen strikte gehalten werden.“

Protest der Länder.

Gegen die nochmalige Uniformierung der Schulpolitik, wie sie in der Entente notgedrungen ist, wie wir erfahren, der Einpruch von vier Freistaaten des Reiches erfolgt.

Berlin, 8. Juni. (Privattele.) Der Reichsfinanzminister hat den Antrag ausgedrückt, auch die Vertreter der deutschen Industrie über die Entente und ihre Forderungen zu hören. Wie wir erfahren, findet die Besprechung der Industrievertreter mit der Reichsregierung noch vor der Konferenz der Länderregierungen statt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist ebenfalls auf Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr berufen. Auf der Tagesordnung steht die Entwaflungsnote.

Wettere Niederlagen der Franzosen in Marokko.

Nach privaten Meldungen haben die Rifisten einen großen Sieg errungen, indem sie wichtige Stützstellen der Franzosen eroberten. Es scheint, daß die vor Erobertung der Stadt Fez der Hauptstamm französisch-Marokkos, heben. Selbst die amtlichen französischen Meldungen lassen den Ernst der Lage deutlich erkennen.

Paris, 8. Juni. Die amtliche Mitteilung über die Lage in Marokko lautet: Im Westen dauern die feindlichen Einbrüche auf dem rechten Ufer des Souffes-Stromes an. Westlich von Sghajouan ist eine feindliche Truppenabteilung zusammengezogen worden. Weiter östlich wurden feindliche Annehmungen nördlich von Beni Deroul gemeldet. Dort haben sich etwa 3000 Rifkrieger, geführt auf eine Kaserne von 5-6000 Mann und versehen mit neuen Geschützen, gesammelt. Im mittleren Frontabschnitt seien bedeutende feindliche Kontingente mit Maschinenwaffen und Geschützen im Gebiete von Mezajir eingetroffen. Nach einer Hausmeldung aus Fez haben die Rifkrieger den Gipfel des Bibane-Gebirges erobert.

Die „Londoner Morningpost“ meldet aus Schanghai: Die fremden Mächte haben bisher 3000 Mann Truppen abgetan. In Wudien haben sich Donnerstags Straßenkämpfe. Mit Fez ruht der Bahverkehr. In Kanton sind die Aufstände in das Fremdenviertel eingedrungen, wo geplündert wird. Nach Meldungen des Neuter-Bureaus in London läßt der Streik nach. Die Arbeitergruppe der in Genf tagenden internationalen Arbeiterkonferenz hat ein Gewerkschaftstelegramm an die chinesischen Arbeiter gerichtet. Eine von zwei indischen, einem australischen und einem japanischen Konferenzmitglied beantragte offizielle Erklärung der Lage in China wurde von der Konferenz abgelehnt.

Das Faß der Danaiden.

Die Lehren der Entwaflungsnote: Der Bankrott der Erfüllungspolitik.

Im Sommer 1914 war das ganze deutsche Volk in dem Bewußtsein einzig: Nur Gewalt kann uns vor der Gewalt unserer Feinde schützen. Dann kam etwa im Jahre 1916 der Gedanke auf, der schließlich zum Zusammenbruch führte: wir können uns durch Zugeständnisse vor der Gewalt unserer Feinde schützen. Diese Zugeständnisse waren doppelter Art: Verzicht auf neuere, erweiterter Lebensraum für unser Volk und Abgeben aus unserem Volkvermögen. Seit es Abgabe von unbeweglichem Vermögen (Westpreußen, Polen, Oberschlesien, Elb-Lothringen, Saarland, links Rheingebiet, die gesamten Kolonien), oder Abgabe von beweglichem Vermögen (Sachleistungen und Tributleistungen).

Erfüllungspolitik und Volkseid.

Die schlußverständliche Folge dieser Politik der Zugeständnisse war ein faste Rückgang unserer Lebenshaltungsmöglichkeiten und Lebenshaltung. Wenn man % seines Vermögens verlor, hat man natürlich auch nur noch % seiner bisherigen Einnahme aus dem Vermögen, und wenn man von dieser Einnahme und von der Einnahme aus dem laufenden Arbeitsertrag auch noch regelmäßig große Beträge abgab, kann man nicht mehr so leben wie vorher.

Diese Politik der Zugeständnisse, des Verzichtes und Weggebens, also des Vermerkadens des deutschen Volkes, war die Politik unserer Linksparteien und war keine nationale, sondern eine reine Parteipolitik infolgedessen, als die Anhänger dieser Politik glaubten, die Verluste einleiten auf bestimmte Parteistellen oder Klassen, nämlich auf die Reichsbanner, abzuwälzen zu können. Natürlich war das ein Unsinn. Denn die Besiegten geben das, was sie an Meckelmaßnahmen haben, ja auch nur immer wieder aus, indem sie davon kaufen und dadurch den anderen Parteistellen Verdienstmöglichkeiten geben, aber indem sie Geld haaren und das Geld als Leihkapital durch die Sparkassen und Banken in die Wirtschaftskasse des gesamten Volkes fließen lassen, oder indem sie von ihren höheren Einnahmen höhere Steuern an den Staat abliefern und dadurch den Gesamtsteuerbedarf des Staates, also die Steuerlast der Reichsbanner, vermindern.

Natürlich kam es dann auch wie es kommen mußte: Der aus der Linkspolitik der Zugeständnisse folgende gewaltige Verlust an Volkseinnahmen und Volkseinnahmen hat sich in der Form von Arbeitslosigkeit, von niedrigeren Einnahmen und höheren Steuerlasten nicht nur auf die Besiegten, sondern auf das ganze Volk ausgewirkt. Die Unfähigkeit der Abwäslungspolitik und Abwäslungspolitik der Linkspolitik ist durch die Erfahrungen seit Kriegsende unübersehbar erwiesen.

Erfüllungspolitik und äußere „Erfolge“.

Wichtig ist die Praxis aber auch die Anwendung dieser ganzen A u B e politik der Linken der Politik der Zugeständnisse, erwiesen. Denn wenn die Linksparteien so oft die Erfolge ihrer Außenpolitik rühmen, so müssen sie doch einmal auch nur ihren Erfolg nennen. In Wirklichkeit hat unsere Außenpolitik auch nach den jüngsten Annehmungen von Versailles nur Niederlagen und Niederlagen erritten, nur immer neue Verluste gebracht (Obereschlesien, Ruhrgebiet), aber nicht ein einziges zurückgenommen gegenüber dem Stand von Versailles.

Die einzigen zwei Späterfolge verdanken wir zwei Betrugsunternehmen größten Stiles: wir haben uns um 7 Milliarden Goldmark ausländischen Vermögens bereichert, das von Ausländern der feindlichen Welt und in deutschen, auf Markt laudenden Anleihen angelegt und dann von unseren Regierungen durch die Anstalten entwertet wurde. Um diese 7 Milliarden haben wir das Ausland reicher gemacht als durch den Erfolg, daß wir zwar ein in die 7 Milliarden Goldmark mehr hatten und verbrauchen konnten, aber auch für 7 Milliarden Goldmark Bitterkeit und Feindschaft im Auslande bei den Gegenden gewonnen haben — ein Meisterstück deutscher Außenpropaganda unterer Linkspolitik, das uns weit mehr als die 7 Milliarden Goldmark ausländischen Vermögens wert mehr als 7 Milliarden für französische Außenpropaganda erspart und weit mehr als für 7 Milliarden genügt hat. Der zweite Späterfolg der Linkspolitik der Zugeständnisse waren die Auslandskredite im Hinblick an Dawsonland und Londoner Börsen. Auch das war letzten Endes ein Betrug des Auslandes, denn das wir den Damsallan nie und nimmer zahlen können, unsere Verpflichtungen nie und nimmer erfüllen können, nunmehr nach sich ziehen wird, wissen wir nicht. Zunächst aber hören jetzt schon die Kredit auf und werden zurückgezogen, ein Zeichen, daß

